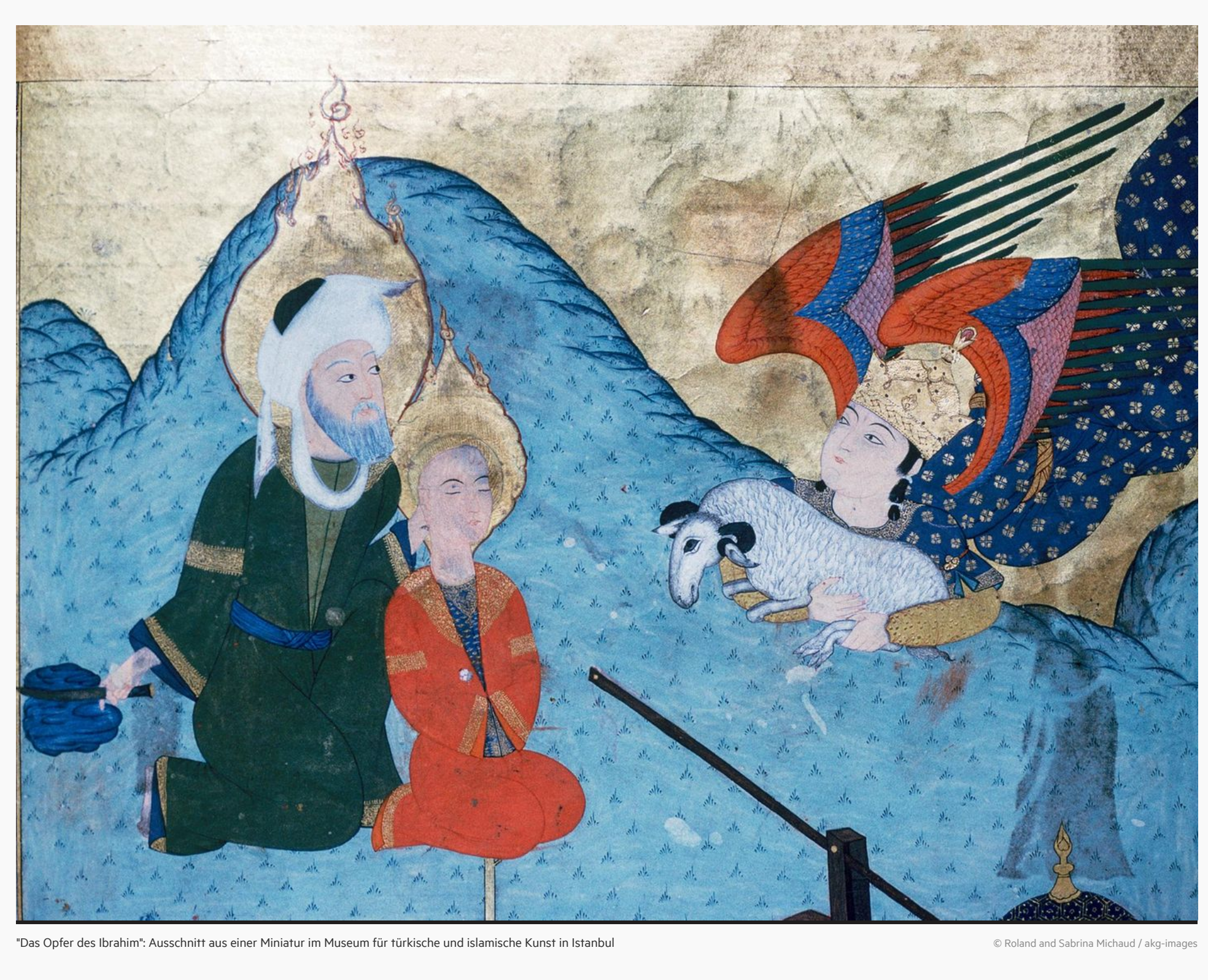


"Das Opfer des Ibrahim": Ausschnitt aus einer Miniatur im Museum für türkische und islamische Kunst in Istanbul

© Roland and Sabrina Michaud / akg-images

BIBLISCHE UR-ERZÄHLUNG

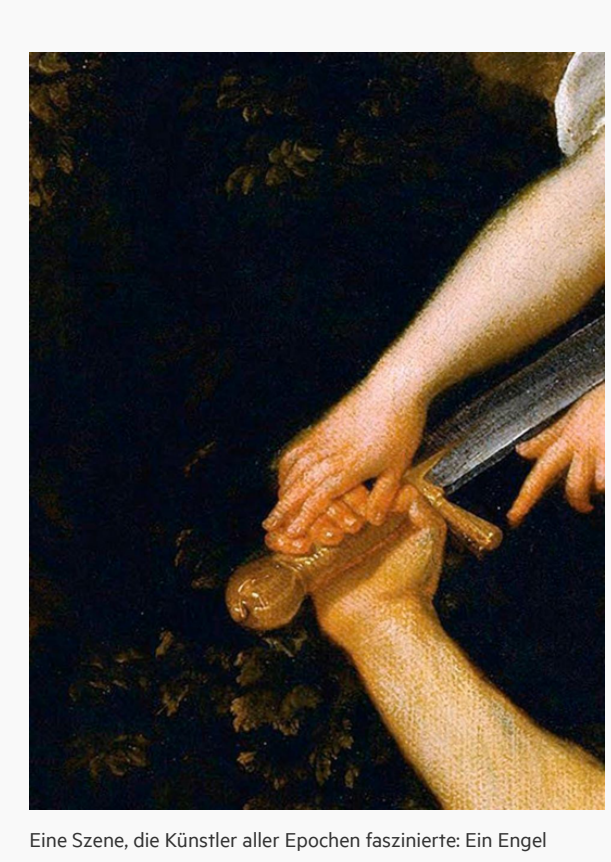
Als Abraham seinen Sohn opfern sollte: Drei Theologen erklären die verstörende Überlieferung

In diesen Tagen feiern Muslime weltweit das Opferfest. Die Geschichte dahinter ist fast 3000 Jahre alt, hat in drei Weltreligionen einen besonderen Stellenwert – und klingt heftig. Was ist das für ein Gott, der ein Menschenopfer einfordert? Ein islamischer Theologe, ein Rabbiner und eine katholische Theologin geben Antworten.

von **David Baum**
19.06.2024, 17:34 • 8 Min.

MERKEN

Nicht nur die Alten Meister hat dieses Motiv fasziniert. Ob Tizian, Rembrandt, Dürer oder Caravaggio – die dramatische Szene, in der der alte Abraham seinen Sohn wie ein Schaf fesselt, um ihm auf Befehl Gottes die Kehle durchzuschneiden, gehört zu den erschütterndsten Überlieferungen der Menschheit.



Eine Szene, die Künstler aller Epochen faszinierte: Ein Engel bewahrt Abraham von der Opferung des eigenen Sohnes.

© akg-images/Joseph Martin

Nur ein Engel hält den alten Stammvater im letzten Moment davon ab, den jungen Isaak zu töten. Selbst fromme Gläubige erschaudern bei dieser Szene – ob aus Tora, Bibel oder Koran vorgetragen. Chef-Aufklärer Immanuel Kant formulierte seine empörte Kritik bereits im Jahre 1798: "Abraham hätte auf diese göttliche Stimme antworten müssen: Dass ich meinen guten Sohn nicht töten soll, ist ganz gewiss; dass aber du, der du mir erscheinst, Gott sei, davon bin ich nicht gewiss und kann es auch nicht werden".

Schwer vorstellbar, dass ausgerechnet diese Episode aus der Abraham-Erzählung für Milliarden Menschen bis heute von hoher religiöser Bedeutung ist. Und warum eigentlich? 1,6 Milliarden Muslime feiern mit diesem Anlass zurzeit ihr wichtigstes Hochfest: Eid ul-Adha, das Opferfest. Hunderttausende Gläubige begehen trotz großer Hitze den Höhepunkt ihres Glaubensjahres auf dem Hadsch in Mekka. Sie findet sich ebenso in der Liturgie des jüdischen Neujahrsfestes und des Versöhnungstags sowie in der christlichen Osternacht.

Drei führende Theologen der drei abrahamtischen Weltreligionen versuchen, die Geschichte aus ihrem Blickwinkel zu erklären.

Islam: Mouhanad Khorchide

Mouhanad Khorchide, 52, entstammt einer palästinensischen Familie, wurde im Libanon geboren und ist Österreicher. Seit 2010 leitet er das Zentrums für Islamische Theologie, und ist Professor für Islamische Religionspädagogik an der Universität Münster

© IMAGO/teutopress

Die koranische Erzählung, wonach Abraham seinen Sohn opfern soll (Koran 37:101–107) unterscheidet sich von der biblischen (Mose 22,1-19) in zwei Punkten: Laut der koranischen Erzählung handelt es sich nicht um einen unmittelbaren Befehl Gottes, sondern um einen Traum Abrahams. Allerdings nahm er an, dass er diesen Traum zu verwirklichen hat, weshalb er ähnlich wie in der biblischen Erzählung bereit war, seinen Sohn zu opfern.

> **Diese Opfererzählung stellt gerade für junge Menschen eine große Herausforderung dar.**

Der zweite Unterschied bezieht sich auf die Nennung des betroffenen Sohnes. Und obwohl es sich im Volksglauben stark etabliert hat, es handele sich dabei um Ismail, wird im Koran an keiner Stelle erwähnt, um welchen der beiden Söhne, Isaak oder Ismail, es sich handelt. Dem Koran scheint es offensichtlich nicht um eine Ab- und Ausgrenzung von der biblischen Tradition zu gehen, auch nicht um historische Fakten, sondern und vor allem um die Lehre hinter dieser Erzählung.

Aber genau an dieser Stelle wird es kompliziert. Denn diese Opfererzählung stellt gerade für junge Menschen, aber nicht nur für sie, eine große Herausforderung dar. Viele fragen sich auch zu Recht, wie ein sonst im Koran als barmherzig beschriebener Gott auf die Idee kommen kann, von einem Vater zu verlangen, seinen Sohn zu opfern. Die in der islamischen Theologie verbreitete Deutung dieser Erzählung spricht vom Gebot des nicht hinterfragbaren Gehorsams gegenüber Gott als Zeugnis tiefer Frömmigkeit. Abraham sei ein Vorbild dafür. Ein Gläubiger ist demnach angehalten, den Befehl Gottes auch dann auszuführen, wenn ihm der Sinn dahinter nicht einleuchtet.

Aus religionspädagogischer Perspektive ist diese Haltung hochproblematisch, da sie Menschen im Namen des Heiligen entmündigt. Unhinterfragbarer Gehorsam bedeutet Selbstaufgabe. Dabei überzeugt die moderne Lesart dieser Opfererzählung viel mehr. Demnach geht es um einen Abbruch mit einer alten Tradition des Menschenopfers. Man hat auch zu Beginn der Verkündigung des Islams daran geglaubt, Gott durch Menschenopfer näherkommen zu können. Es wird erzählt, dass der Vater des Propheten selbst beinahe Opfer dieser Tradition geworden wäre, da er der zehnte menschliche Sohn war. Als Dank an Gott wollte der Großvater Mohammeds seinen zehnten Sohn opfern. Er tat dies aber doch nicht.

> **Man kann zum Beispiel etwas von seiner Zeit opfern, um älteren Menschen in Pflegeheimen Gesellschaft zu leisten.**

Die koranische Erzählung in Sure 37, Verse 101-107 wird heute immer mehr im Lichte eines Abbruchs mit dieser grausamen Tradition interpretiert. Dies sei die eigentliche Lehre hinter der Erzählung. Statt einen Menschen für Gott zu opfern, soll ein Tier geopfert und dessen Fleisch an Arme und Bedürftige verteilt werden. Gott habe nichts von dem Opfertier, die Armen sollten etwas davon haben. Daher lautet das Motto: Gottesdienst als Dienst an seiner Schöpfung. Aber gerade wenn von Schöpfung die Rede ist, dann werden in den letzten Jahren immer mehr Stimmen muslimischer Umweltschützer laut, die appellieren, das Opferritual am Ende der Pilgerzeit durch etwas anderes zu ersetzen. Das müsse auch nichts Materielles sein. Man könne zum Beispiel etwas von seiner Zeit opfern, um älteren Menschen in Pflegeheimen Gesellschaft zu leisten, um Nachhilfeunterricht für junge Menschen anzubieten, Menschen in ihrem Alltag mit seinen Fähigkeiten und Talenten zu unterstützen, den Nachbarn beim Installieren des neuen Computers zu helfen, der Großmutter zu erklären, wie sie mit dem Handy umgehen könnte und vieles mehr.

Wenn man die Formel ernst nehmen würde: Gottes Dienst ist Dienst an seiner Schöpfung, dann ist jede Geste des Verzichts auf eigene Bequemlichkeit, damit es anderen Menschen gut geht, ein Zeugnis von Gottesdienst. Und so könnte das Opferfest, statt sich auf Tieropfer zu beschränken, als Beitrag für mehr Solidarität in der Gesellschaft zelebriert werden und dies völlig unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Das muslimische Opferfest könnte zu einem Solidaritätsaufruf aller in unserer Gesellschaft gedeutet werden.

Judentum: Yitshak Ehrenfeld

Berlin trägt KIPPA

Yitshak Ehrenberg, 74, ist der Sohn einer chassidischen Familie, die in der 7. Generation in Israel lebt. Nach Stationen in Wien und München wurde er Rabbiner der Einheitsgemeinde in Berlin, zuständig für die aschkenasisch-orthodoxe Synagoge in der Joachimsthaler Straße. Er ist Mitglied der Europäischen Rabbinerkonferenz.

© IMAGO / Stefan Trappe

Die Auslegung dieser Geschichte ist eine grundlegende und äußerst wichtige Frage aller Religionen: Dürfen wir Gott widersprechen, dürfen wir Nein zu ihm sagen? Gott ist der Allmächtige, er steht über uns, er kann mit oder ohne uns tun, was er will. Gleichzeitig ist er moralisch und gerecht. Der bedeutende Rabbiner Nachmanides hat vor über 700 Jahren dazu Stellung genommen. Gott habe uns mit Logik ausgestattet, warum also verlangt er etwas, das so offenkundig unlogisch ist, wie die Tötung eines eigenen Sohnes? Weil er uns etwas ganz anderes mitteilen wollte.

> **Abraham bleibt nichts anderes, als zu vertrauen.**

Abraham hat das Problem, dass Gott zu ihm selbst gesprochen hat, es gibt keinen Raum für Missinterpretation. Also geht er und tut, was ihm befohlen, auch wenn er nicht versteht. Kurz zuvor hat Gott ihm zudem versprochen, dass Isaak seine eigene Zukunft und die des ganzen jüdischen Volkes sein würde. Doch er weiß, dass es nicht Gottes Schuld sein kann, dass er seinen Willen nicht versteht. Es bleibt ihm nichts anderes, als zu vertrauen.

So kommt es auch: Gott hatte nie vor, dass Abraham tötet. In der jüdischen Religion gehört es zu den grundlegenden philosophischen Fragen, wie Gottes Plan mit dem freien Willen, den er uns zugesteht, zu vereinen ist. Und natürlich auch mit seinem eigenen Gebot, dass man nicht töten darf. Manchmal können wir nicht anders, wir töten. Etwa wenn es einem Chirurgen bei einer Operation nicht gelingt, das Leben des Patienten zu retten. Hat er dann gemordet? Nein. Auch wenn wir und jemand anderes angegriffen wird, sind wir sogar verpflichtet, zu töten, um das eigene oder ein anderes Leben zu retten.

> **Als wir uns fragten, wo Gott im Holocaust gewesen ist, haben wir weiter an ihn geglaubt.**

Abraham wird also der schwersten vorstellbaren Prüfung unterzogen, und er besteht sie. Selbst nach dem Holocaust, als wir uns fragten, wo Gott eigentlich gewesen ist, haben wir weiter an ihn geglaubt und zu ihm gebetet.

Es wurde versucht, diese Geschichte zu widerlegen, sie umzudeuten. Doch unsere Tora existiert seit 3300 Jahren, sie war immer da, sie ist auf der ganzen Welt verteilt, wir können den Text vergleichen. Zu Ihrem Verständnis möchte ich versuchen, den Unterschied zwischen dem Judentum und dem Islam wie auch dem Christentum erklären. Gott hat die zehn Gebote an das ganze Volk gegeben, alle 600 000 hörten Gottes Wort selbst. Es kam kein Prophet wie Mohammed oder Jesus, wir glauben, dass das ganze jüdische Volk also aus Propheten besteht. Und glauben Sie mir, das jüdische Volk war nicht einfach, aber sie haben ihm nicht widersprochen. Seitdem wird diese Überlieferung schriftlich weitergegeben, nicht mündlich. In der Zeit Abrahams gab es noch Menschenopfer, sogar eigene Kinder wurden Götzen als Opfer dargebracht. Der Ewige wollte für alle weiteren Generationen bekunden, dass er das Gegenteil möchte. Den Sohn nicht zu töten, keine Kinder zu schächten. Wir heiligen das Leben, und nicht den Tod.

> **Gott hat Adam nicht als Juden geschaffen, nicht als Muslim, nicht als Christ. Sondern als Mensch.**

Das Wort Schalom heißt nicht nur Hallo, es heißt nicht nur Frieden, es ist auch Gottes Name. Gott sagt uns, dass wir Frieden, Respekt und Toleranz zwischen allen Völkern und Religionen bringen sollen. Gott hat Adam nach seinem Ebenbild geschaffen, nicht als Jude, nicht als Christ, nicht als Muslim. Sondern als Mensch.

Christentum: Johanna Rahner

Johanna Rahner, 62, Professorin für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumenische Theologiean der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen. Seit 2021 ist sie Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken

© Daniel Schreiber/stern

Die Geschichte fordert uns heraus, sie ist ein Skandal. Abraham, der auf Geheiß Gottes seinen lang ersehnten Sohn wie Schlachtvieh binden und auf einem selbsterrichteten Altar als Opfer darbringen soll, sodass ihm ein Engel dazwischenfahren muss, um die Opferhandlung kurz vor dem Todesstoß zu verhindern. Diese Prüfung durch Gott hinterlässt eine grundsätzliche Ratlosigkeit, schließlich wird Abraham in ein unlösbares, jeden überforderndes Dilemma gestürzt. Was bleibt ihm? Entweder Gehorsam gegen Gottes Forderung oder Übertreten des von Gott gegebenen Verbots der Tötung eines Menschen, gar des eigenen Kindes; beides kann nicht ohne Folgen bleiben. Egal wie Abraham es wendet: Die Verheißung Gottes ist verloren. Das ist der heilsgeschichtliche Abgrund des göttlichen Befehls. Würden Sie einem solchen Gott trauen, wenn er sich doch als vollkommen unzuverlässiger Kantonist erweist? Doch nur wenn gilt: Credo quia absurdum – Ich glaube, weil es verrückt ist! Glaube gegen alle Einsicht der Vernunft und der Moral. Glaube als absolute Unterwerfung!

> **Immer wieder versucht man diese verstörende Geschichte neu zu deuten – was selten gelingt.**

Es scheint, als müssten sich alle drei monotheistischen Religionen an dieser ‚Urszene' der Zumutungen Gottes abarbeiten. Diese breite, religiöse Präsenz erzeugt Heimatlosigkeit angesichts eines Gottes, dessen Forderungen die sittliche Weltordnung in ihren Fundamenten erschüttern. Und immer wieder versucht man diese verstörende Geschichte neu zu deuten, sie zurechtzubiegen, sie zu erklären und verdaulich zu machen – was selten gelingt.

Wie man es dreht und wendet, am Ende bleibt die Einsicht: Die beabsichtigte Rettung und Entschuldigung Gottes durch solche Interpretationen will nicht gelingen. Denn auch dieser Gott bleibt ein Gott, der absolute Gefolgschaft und ungeteilte Aufmerksamkeit als Preis für seinen Bund fordert. In unseren Tagen drängt sich die kritische Hinterfragung der Geschichte mit ihrer gefahrvollen Zuspitzung förmlich auf: Für einen gefährlich langen Moment erscheint Abraham wie ein radikalisierter Selbstmordattentäter.

> **Solch ein Gott führt nicht zum Glauben, sondern zum Zweifel, ja zum Verzweifeln.**

Ein Gott, der ein solch ungeheuerliches Opfer jenseits jeder Humanität und Ethik fordert und so selbst die moralischen Mindeststandards des Menschseins noch unterschreitet, führt nicht zum Glauben, sondern zum Zweifel, ja zum Verzweifeln. Was fangen wir also mit unserer Geschichte an? Bleibt uns nur, uns von Gott zu verabschieden, um des Menschen willen? Gibt es zu dieser, um seiner Würde willen notwendigen Selbstbehauptung des Menschen gegen Gott überhaupt eine Alternative?

Biblische Geschichten, gerade die Urgeschichten und die Patriarchen-Erzählungen am Anfang der Bibel, sind exemplarische Geschichten. Menschen erzählen im narrativen Gewand der großen Gestalten der Bibel von ihren Erfahrungen mit Gott. Sie gehen auf eine besondere Weise nahe, weil sie den inneren Kern des Menschseins beschreiben, die Sehnsüchte, die Fragen, die Abgründe, die zum Menschen, seiner Beziehung zu Gott und zur Beziehung Gottes zu den Menschen dazugehören.

Am Ende muss Abraham lernen, dass er seiner eigenen Intuition hätte trauen dürfen, ja müssen. Der Gott der Verheißung kann kein Opfer des Unschuldigen wollen. Darin unterscheidet sich Abraham auch von jenem religiösen Fanatiker, der Gottes Willen in seinen Händen und darum den Finger am Abzug des Sprenggürtels hat. Denn Abraham lebt nicht aus einer gesicherten Gotteserkenntnis heraus (das Attentat als Freifahrtschein ins Paradies), er zweifelt und verzweifelt an seinem Gott bis zur letzten Sekunde seiner Tat. Die aber zeigt, dass er seinem Zweifel, seiner eigenen Intuition zum ‚Nein' hätte vertrauen sollen, weil gerade der Zweifel zum Glauben dazu gehört und er lernen muss, diesem Gott auch um des Menschen willen zu widerstehen.

> **Grund genug, in jedem Gottesdienst daran erinnert zu werden: Führe uns nicht in Versuchung.**

Und Gott? Gott lernt, dass er dem Menschen nicht alles abverlangen darf. Nicht weil sie es nicht leisten würden oder könnten. Er darf es ihnen nicht zumuten, weil sie es werden leisten wollen, und zwar koste es, was es wolle. Er wird sie also besser nicht mehr in die Versuchung führen, sondern sie davor bewahren. Denn wer weiß, wozu wir unter Umständen noch fähig wären, nur um Gott zu gefallen. Grund genug, in jedem Gottesdienst daran erinnert zu werden: Führe uns nicht in Versuchung, sondern bewahre uns davor.

#THEMEN Opferfest • Muslime • Religionen • Immanuel Kant • Mekka • Judentum • Katholizismus

MEHR ZUM THEMA

HADSCH
5G, Flugtaxen und Laufbänder: Wie Saudi-Arabien die Pilgerfahrt zum modernen Massentourismus macht

GASTBEITRAG
ISLAM
Hadsch hat begonnen: Was die Pilgerfahrt Muslimen bedeutet

BRITISCHER PREMIERMINISTER
Ist er gar kein Populist? Boris Johnson gratuliert Muslimen zum Opferfest

MINDESTENS ZWEI VERLETZTE
Mehrere Raketen schlagen im afghanischen Kabul ein

OPFERFEST IN NEPAL
Abschlachten zu Ehren der Göttin Gadhimai
Bilder

SYRIEN
Waffenruhe zum Opferfest bereits gebrochen

AFGHANISTAN
Dutzende Tote bei Selbstmordanschlag in Moschee

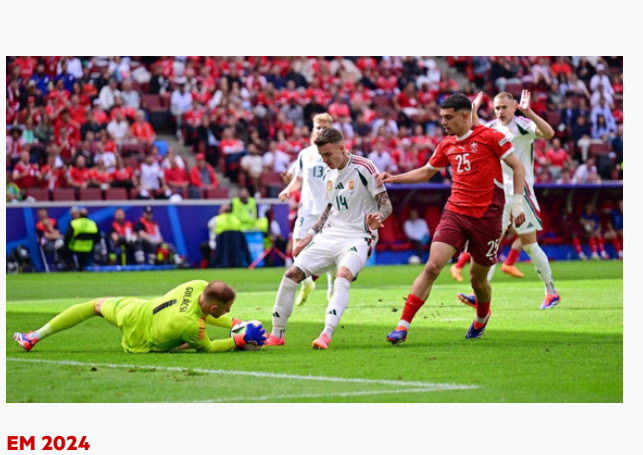
OPFERFEST IM BÜRGERKRIEG
Syrische Armee verspricht Waffenruhe

UN-VERMITTLER BRAHIMI IST OPTIMISTISCH
Regime entscheidet über Waffenruhe

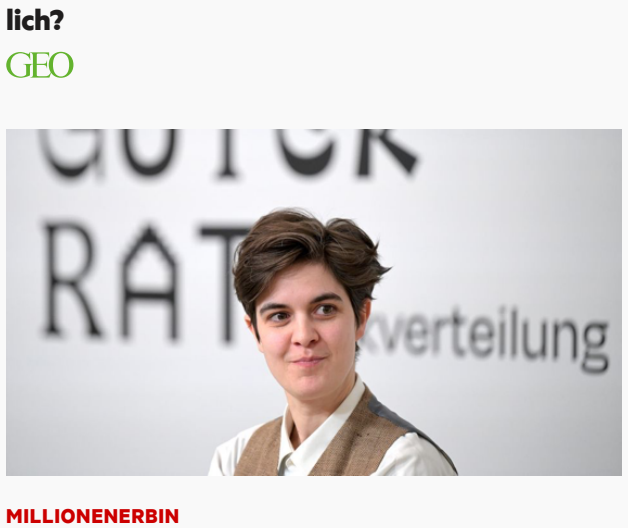
SUCHBILD
Augentest: Können Sie den (perfekt getarnten) Husky finden?
Video • 00:55

MEERESTIERE
Tödliche Falle im Meer: Niemand will Geisternetze. Doch wer ist für die Bergung verantwortlich?
GEO

THRILLER
Netflix-Hit "Under Paris": Warum uns Hai-Filme so faszinieren



EM 2024
Halten die Ungarn, was sie versprechen?



MILLIONENERBIN
Bürgerrat verteilt 25 Millionen Euro von Marlene Engelhorn: "Fühlt sich wunderbar an"

Arbeitsunfähigkeits-
bescheinigung
Ausfertigung zur Vorlage
bei der Krankenkasse

UMFRAGE
Besonders Führungskräfte finden Blaumachen in Ordnung
Video • 01:56

WISSENSCOMMUNITY

NEUESTE FRAGEN warum kann man nicht ohne Krieg leben? • Steak in Deutschland - seit wann? • Söders ständige kritik an der Schwesterpartei • Wie meinen Sie, ist Globalisierung unter Chinas Führung gut oder schlecht? • Böllerverbot... ja und, stört es irgend jemand? • SPD-Scholz Bürgerrechts-Reform - geht das mit schwarzer Null ? • Ab wann wird chinesisch die neue Weltsprache ? • Warum dürfen ihre Gäste nicht ausreden • Wie heisst der Film, in dem zwei Männer krebskranke sind? • 35000 Euro für einen Flug in die USA ? • Ich möchte gerne Texas kaufen, suche Mit- Investor (in) • Wie viele Armutszeugnisse müssen sich EU-Politiker noch ausstellen ?

MEIST BEANTWORTETE FRAGEN Steuerrückerstattung wird nicht ausgezahlt, wann ist das Geld da? • Wie erhalte ich Daten zur Vita des Großvaters meines verstorbenen Mannes? • Halten ist kein parken • Keine Ahnung

NEWSTICKER ❯

19.06.2024 - 18:06 Uhr
Deutschland gegen Ungarn. Wer ist dieser Gegner?

19.06.2024 - 16:41 Uhr
Marlene Engelhorn: 25 Millionen Euro Erbe gehen an 77 Organisationen

19.06.2024 - 16:34 Uhr
Studie zeigt: Besonders Führungskräfte finden Blaumachen in Ordnung

19.06.2024 - 16:09 Uhr
Florian Schroeder: Warum Gen Z und die Bundeswehr nicht zusammenpassen

19.06.2024 - 13:59 Uhr
Ermittlungen: Nach Messerattacke in Langenfeld: Verdächtiger festgenommen

19.06.2024 - 13:58 Uhr
Kriminalität: Mutmaßliche Rocker mit Waffen an Grenze erwischt

19.06.2024 - 13:57 Uhr
Judentum: Achava-Intendant sorgt sich um Festival-Finanzierung

19.06.2024 - 13:55 Uhr
Terrorverdacht: "Esoterisch"? Anwälte kontern in "Reichsbürger"-Prozess

19.06.2024 - 13:52 Uhr
Urteil: Betrug mit Corona-Tests: fünfeinhalb Jahre Haft

19.06.2024 - 13:49 Uhr
Demografie: Bayerns Bevölkerung wächst: Mehr als 14 Millionen Menschen

INHALTE IM ÜBERBLICK

SERVICE Die Newsletter von stern.de • Die RSS-Feeds von stern.de • Aktuelle Nachrichten • Archiv • Wissenscommunity • Themenübersicht • Sitemap • stern aktuelle Ausgabe • Weitere stern Hefte • Sonderausgaben • STERN Reisewelten • stern PLUS • stern Crime • Browser-Benachrichtigungen

RATGEBER Altersvorsorge • Australien • China • Eigenheim • Energiesparen • Erbe • Geldanlage • Krankenkasse • Miete • New York • Südafrika • Urlaub • Versicherung

RATGEBER Allergie • Diabetes • Erkältung • Haut • Fitness • Kinderkrankheiten • Kopfschmerz • Rücken • Schlaf • Sexualität • Zähne

TOOLS Gutscheine • Alle Gutschein-Shops • Beliebte Gutscheine • Gutschein-Kategorien • Krankenkassenvergleich • Vergleichsportal • Handytarife • Produktvergleich • Gehaltsrechner • Solitär

TOP-THEMEN Unfall • Verbrechen • Unwetter • Mord • Hitze • Natur • Haustier • Häusliche Gewalt

© G+J Medien GmbH